

Nach Garcke umfasst *G. obt. Willd.* eine südbayerische Form mit flaumhaarigem und in Thüringen, Sachsen, Schlesien und Nordböhmen Formen mit kahlem Kelche, der im letzteren Falle entweder spitz- oder abgerundetbuchtig ist. Beim aufmerksamen Vergleichen muss auffallen, dass alle diese Formen an Blättern, Stengelgliedern und Blütezeit den ausgeprägten Sommerformcharakter haben, und zwar:

1. die kahle, spitzbuchtige als die *f. aestivalis* von *G. germ. Willd.*,
2. „ kahle, abgerundetbuchtige „ „ „ „ „ „ *carpathica Wettstein* und
3. „ flaumhaarige „ „ „ „ „ „ *Sturmiiana A. et J. Kerner.*

Darum: Man streiche die sommerformenverschlingende *Gent. obtusifolia Willd.!*

Botanische Nachrichten und Neuheiten aus Pommern.

E. Holz f u s s, Stettin.

Seit einer Reihe von Jahren wird die floristische Forschung in Pommern von einigen Systematikern mit allem Nachdruck betrieben, und es sind Funde zu verzeichnen, die wert sind, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Es sollen in den folgenden Ausführungen teils schon benannte, aber seltene Pflanzen erwähnt, teils Neuheiten beschrieben werden.

1. *Panicum crus galli* α . *normale brevisetum var. prostratum* O. Kuntze (Rev. III 360). Diese Varietät entdeckte ich im Herbste 1908 bei Eckerberg bei Stettin in grösserer Anzahl. Da Ascherson u. Graebner in der Synopsis der Mitteleuropäischen Flora, Bd. II, p. 69, 70 keine Form aufführen, deren Beschreibung auf meine Pflanze passt, war ich geneigt, sie als Neuheit anzusprechen und schickte sie zur Beurteilung an den Gramineenkennner Professor Hackel in Attersee, der mir die oben angegebene Deutung mitteilte. Zwar stammt die von O. Kuntze beschriebene Varietät aus Cordoba in Argentinien, aber sie ist mit unserer Pflanze identisch, ebenso mit Exemplaren, die Hackel an sandigen Teichrändern in Südböhmen gesammelt hat. Da sie bis jetzt noch nicht von andern Stellen bekannt geworden ist, dürfte der Standort bei Stettin der einzige in Deutschland sein. Immerhin aber lässt das Vorkommen vermuten, dass die Pflanze auch an andern Orten vorkommen kann, und dass sie nur übersehen worden ist. Ich gebe daher in folgendem kurz das Charakteristikum der Varietät an. Sie ist kleiner als die Art, erreicht etwa bis 30 cm, und hat einen kriechenden Stengel, der in allen Teilen, selbst in den Achrenteilen, dem Sandboden anliegt.

2. *Calamagrostis epigeios* \times *arenaria f. perarenaria* benenne ich eine Bastardform, die ich im Juli 1908 im Dünenwalde bei Vitte im Kreise Schlawe sammelte. Auch diese Pflanze hat Professor Hackel vorgelegen; er erklärt sie aber für *Calamagr. epigeios* \times *arenaria f. subarenaria A. et Gr.* Dieser Deutung kann ich aus folgenden Gründen nicht beipflichten. Von *Calamagr. epigeios* \times *arenaria A. et Gr.*, Flora des Nordostdeutschen Flachlandes 1898, existieren zwei Formen, die von dem pommerschen Botaniker Marsson in der Flora von Neuvorpommern 1869 unterschieden wurden als *Ammophila arenaria* \times *Calamagr. epigeios* α . *subarenaria* und β . *subepigeios*, p. 563, 564. Die Form *subarenaria* ist *arenaria* näherstehend, von der Marsson schreibt: . . . Wegen der purpurnen oder violett überlaufenen, breiteren, etwas gelappten Rispe erinnert die *Ammophila baltica* Link. (= *Calamagr. epigeios* \times *arenaria f. subarenaria A. et Gr.*) mehr an *Calamagr. epigeios* und wird hierdurch schon aus der Ferne leicht von der stets in Gesellschaft mit ihr wachsenden, bleichen *arenaria* unterschieden.“ (cf. A. u. Gr. Synopsis der Mitteleurop. Flora Bd. II, p. 222, 223.) Auch in der Grösse fällt *subarenaria* sofort von weitem auf.

Dass mit dieser Form des Bastards meine *perarenaria* nicht zusammengebracht werden kann, lehrt sofort der Augenschein.

Calamagr. ep. × aicn. f. perarenaria steht *Calamagr. arenaria* noch näher als *subarenaria*, von der sie sich unterscheidet durch geringere Grösse, die mehr geschlossene Rispe und die bleichen Spelzen. Im übrigen zeigt die Pflanze alle Merkmale des Bastards. Eine beschreibende Gegenüberstellung möge die Unterscheidung der Formen mehr hervorheben.

f. subarenaria meist bedeutend höher als *arenaria*, Rispe gross, stark gelappt, Spelzen purpurn oder violett überlaufen.

f. perarenaria so hoch wie *arenaria*, Rispe mehr geschlossen, ährenförmig, etwas dünner und lockerer als *arenaria*, Spelzen bleich.

Es ist anzunehmen, dass diese dritte Bastardform weitere Verbreitung besitzt, und dass auch sie bisher der Beobachtung entgangen ist.

3. *Carex Goodenoughii* Gay *f. brevifolia* m. benenne ich eine Form, die ausgezeichnet ist durch kurze Blätter, die kaum die halbe Stengelhöhe erreichen.

Ich sammelte sie im Juni 1906 auf den Plönewiesen bei Hohenkrug.

4. *Carex gracilis* Curt. l. *subbasigyna f. polygyna* m. Ein dünner Nebenstengel entspringt etwa 15–20 cm über der Wurzel neben dem Hauptstengel und trägt 3 gut entwickelte, weibliche Aehren. Tragblatt fehlend.

5. *Carex gracilis* Curt. l. *basigyna f. polygyna* m. Aus dem Grunde des Hauptstengels entspringen zwei schwächere und kürzere Nebenstengel. Der Hauptstengel trägt an seiner Spitze, nicht weit von einander entfernt, drei grossenteils männliche Aehren, an denen nur am Grunde einige entwickelte Früchte stehen.

Der eine Nebenstengel hat an der Spitze drei grössere und ein kleineres weibliches Aehren; das unterste besitzt ein Tragblatt. Etwa 10 cm tiefer steht noch ein weibliches Aehren in dem Winkel eines längeren Tragblattes. Da bei der Form *subbasigyna composita* an den beiden noch in meinem Besitz befindlichen Exemplaren das Tragblatt fehlt oder nur angedeutet ist, könnte man infolge der Abnormität der Aehren am Hauptstengel der *basigyna composita*-Form wohl den beschriebenen Nebenstengel als Ersatz des Hauptstengels gelten lassen. Trotzdem würde dann noch der zweite Nebenstengel die vorge-schlagene Bezeichnung rechtfertigen; denn er trägt an der Spitze drei grössere und drei kleinere weibliche Aehren, das Tragblatt fehlt.

Beide Formen, unter 4 und 5 aufgeführt, sammelte ich im Juni 1906 bei Falkenwalde bei Stettin.

6. *Orchis incarnata* var. *putcherrima* m. ist ausgezeichnet durch dunkel-purpurne Blüten, die schon von Ferne aus der Gesellschaft der *incarnata*-Formen abstechen. An den Exemplaren, die ich an dem Standorte antraf, waren meistens die Blüten geschlossen, obgleich sie auf der Höhe ihrer Entwicklung standen. An jeder Pflanze konnte ich nur einige wenige Blüten konstatieren, an denen die Unterlippe heruntergeschlagen war. Ob diese Eigentümlichkeit aber typisch ist, muss eine längere Beobachtungszeit ergeben. Die Lippe ist ungeteilt, und die Spitze etwas vorgezogen.

Herr Max Schulze, dem ich verschiedene Orchideen zur Begutachtung sandte, teilte mir mit, dass er so dunkelgefärbte Formen von *O. incarnata* auch noch nicht gesehen habe; eine Einwirkung einer andern Art sei ausgeschlossen.

Ich sammelte die Pflanze auf dem Moor bei Jershöft im Juli 1908.

7. *Epipactis latifolia f. orbicularis* Richter ist in der Mitteleuropäischen Syn. Bd. III, p. 861 nur angegeben vom Semmering in Niederösterreich und in der Eng am Schneeberg.

Am 13.8.1909 entdeckte ich diese seltene Form in dem Düengelände bei Swinemünde.

8. *Solanum Dulcamara* L. ist gewöhnlich so beschrieben, dass jeder der fünf Blütenabschnitte am Grunde zwei grünliche Flecken trägt. Am Strande bei Jershöft habe ich an manchen Stellen, namentlich im Sedorngestrüpp, *Dul-*

camara in grosser Anzahl gefunden, deren Blüten völlig ungefleckt waren. Entweder ist bei der Revidierung der Diagnose diese Eigentümlichkeit zu berücksichtigen, oder es ist nötig, diese Abweichung durch Benennung — für die ich denn *f. immaculata* vorschlage — kenntlich zu machen.

9. *Rosa tomentosa* Sm., *subsp. cuspidatoides* R. Keller var. *Zabelii* (Crepin 1882), cf. Aschers. u. Graebner Synopsis der Mitteleurop. Flora IV. Bd. 1. Abt. p. 89, habe ich bis jetzt nur bei Jershöft und Natzmerslagen, Kreis Schlawe, gefunden. Sie scheint demnach in der pommerschen Flora eine Seltenheit zu sein. Ich möchte durch diesen Hinweis die Aufmerksamkeit der Floristen auf diese Unterart lenken. Sie ist ausgezeichnet durch die rosenroten Blütenblätter, welche dicht drüsig gewimpert sind.

10. *Rubus plicatus f. pliocalymmus m.* unterscheidet sich dadurch von der Art, dass die Blütenblätter in doppelter Anzahl vorhanden sind. Ich beobachtete diese Form mehrere Jahre hindurch auf dem Moore bei Jershöft.

11. *Rubus pyramidalis var. Marssonii m.* benenne ich eine Varietät, die von dem Typus abweicht durch kürzere, mehr aufrechte Schösslinge, frühere Blütezeit — etwa 8—10 Tage —, reichlichere Behaarung aller Teilgeführte Schösslinge und Blütenstände und durch die Bestachelung. Zwischen den grösseren Stacheln auf dem Schössling stehen zahlreiche kleinere und auch Stachelhöcker, so dass die Bewehrung an die von *R. Radula* erinnert. Das Laub hat eine gelbliche Farbe.

Gesammelt am 27.6.03 bei Buddenhagen bei Wolgast.

12. *Rubus Bellardii f. declinatus m.* hat fast durchgängig 4—5zählige Schösslingsblätter, während sie an der Art immer 3zählig sind.

Lauenburg in Pommern.

13. *Rubus Pomerellius m.* (= *R. fusco-ater* Gruppe \times *caesius* nach Sudre). Schösslinge niederliegend, schwach behaart, fast rundlich; Stacheln zahlreich, gerade, untermischt mit Stieldrüsen und schwächeren Stacheln. Blätter 5zählig, unterste Blättchen fast sitzend, Endblättchen langgestielt, rundlich bis rautenförmig, am Grunde schwach herzförmig, lang zugespitzt, Rand scharf doppelt-gesägt, zuweilen mit mehreren buchtigen Einschnitten; auf der Unterseite wie *pyramidalis* behaart. Blattstiel mit etwas geneigten, zahlreichen Stacheln. Blütenstand stark entwickelt, mit zahlreichen, fast rechtwinklig abstehenden Stieldrüsen.

14. Unter der Bezeichnung *R. Sedinensis m.* habe ich schon seit mehreren Jahren eine Brombeere in Tausch gegeben, die nach meinem Dafürhalten ein Bastard zwischen *R. villicaulis* \times *oreogeton* sein dürfte; an *R. villicaulis* erinnern Blattform und Behaarung, während die Blüten zu *oreogeton* neigen. Herr Prof. Sudre dagegen spricht meine Pflanze an als *R. nemorensis* L. M. \times *caesius*. Was man unter *R. nemorensis* versteht, weiss ich nicht, ob er in Pommern vorkommt, bleibt dahingestellt.

R. Sedinensis hat dünne, fast rundliche Schösslinge, die nur ganz flache Bogen bilden, Behaarung ist spärlich, die Stacheln sind pfriemlich, lang und dünn und fast gerade abstehend. Blätter 5zählig, unterseits grauhaarig, unterste Blättchen fast sitzend, Endblättchen aus seicht herzförmigem Grunde eiförmig bis rundlich, lang zugespitzt. Blütenstand mit zahlreichen Stieldrüsen. Blüten gross, weiss, Staubgefässe ausgebreitet, länger als die grünen Griffel.

Stettin: Im Walde bei der Wussower Försterei an einer Stelle häufig.

Zum Schlusse sage ich auch an dieser Stelle den Herren Hackel, Lackowitz, Schulze und Sudre, die mich in liebenswürdiger Weise unterstützt haben, meinen herzlichen Dank.

Stettin, im März 1909.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [15_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Holzfuss Ernst

Artikel/Article: [Botanische Nachrichten und Neuheiten aus Pommern. 85-87](#)